

# Im Einsatz für seltene Tier- und Pflanzenarten

Verein für Umweltschutz und Landschaftspflege (VUL) Ötigheim zieht Jahresbilanz / Flüchtlinge machen bei Pflegearbeiten mit

**Ötigheim (red) – Mit großem Engagement gingen die Aktiven des Ötigheimer Vereins für Umweltschutz und Landschaftspflege (VUL) auch in diesem Jahr wieder zu Werke, wie der Verein bilanziert. Ein Schwerpunkt ist die Pflege von Streuobstwiesen.**

Auf der Hardt pflegt der Verein seit vielen Jahren 130 gemeindeeigene Obstbäume auf einer Fläche von 1,7 Hektar. Durch die Baumaßnahmen von Bahn AG (Schnellbahntrasse) und Bund (B 36 neu) sowie durch die Flurneueordnungen seien in den vergangenen Jahren viele Streuobstbestände verschwunden, teils mit landschaftsprägenden Obstbäumen, teils auch Bestände, die vom VUL gepflegt wurden. Andererseits werden auf der Hardt viele der Streuobstwiesen immer weniger gepflegt, so dass die seit mehr als 100 Jahren durch Obstbäume geprägte Kulturlandschaft mehr und mehr verschwinde und durch ausgeräumte Ackerflächen ersetzt werde, heißt es weiter.

Um diesem Prozess entgegenzuwirken, unternahm der Verein eine Erstpflege auf einer vernachlässigten Streuobstwiese, die im Zuge der Flurneue-



**Flüchtlinge unterstützen den Ötigheimer Verein bei der Erstpflege einer verwilderten Streuobstwiese.**

Foto: VUL

ordnung der Gemeinde zugeteilt wurde. Dabei wurden in rund 50 Arbeitsstunden die Fläche von Buschwerk befreit, eingeebnet sowie die Bäume eingeschnitten und das Material zum Kompostplatz gefahren.

Die Vereinsaktiven wurden dabei von einigen in Ötigheim wohnenden Flüchtlingen unterstützt.

Erstmals wurde 2016 der Baumschnitt durch ein Landesprogramm gefördert. Mit ei-

nem Sammelantrag hat der VUL 350 Bäume von der Gemeinde und von Privatpersonen angemeldet, die nun bei mindestens zweimaligem Schnitt innerhalb von fünf Jahren mit jeweils 30 Euro geför-

dert werden, wie es in der Mitteilung heißt.

Ein ernstzunehmendes Problem für die Streuobstwiesen sei die zunehmende Beschädigung der Grasnarbe durch Wildschweine. Begünstigt durch den großflächigen Maisanbau wurden im Hoch- als auch im Tiefgestade ganze Wiesenareale zerwühlt, so dass die Wiesenpflege 2017 „einen erheblichen Mehraufwand erfordern werde, da zunächst eine Einebnung der Fläche erfolgen muss“, heißt es im Bericht des VUL. Nachdem bislang vor allem die waldnahen Wiesen im Tiefgestade betroffen waren, habe dieses Problem mittlerweile selbst die ausgeräumte Hardt erreicht.

Im Tiefgestade wurden über 1,8 Hektar Wiesen zur Heugewinnung gepflegt und damit die Artenvielfalt an Wiesenblumen stabilisiert. Das vom Verein gepflegte Sandgrasnelken-Vorkommen im Böschungsbereich des Unimog-Versuchsgeländes im Gewann „Hirschgrund“ sei in den vergangenen Jahren durch unerlaubtes Befahren mit Geländemotorrädern gefährdet worden. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ötigheim als Geländebesitzerin und der Daimler AG als

Pächterin wurde der Standort mit einem Holzzaun geschützt. Seither habe sich der Nelkenbestand bereits deutlich erholt.

Durch die Trockenheit im Sommer 2015 hat sich die Goldrute auf den Pflegeflächen im Tiefgestade in diesem Jahr wieder stärker ausgebreitet. Das nasse Frühjahr begünstigte den Wuchs von Sträuchern und Brombeeren, so dass mehr Stunden zur Pflege der Feuchtwiesen und Röhrichte aufgewendet werden mussten. Durch die langen Regenperioden gestaltete sich auch die rechtzeitige Mahd der Wiese mit Ameisenbläulingen im Kampelsried schwierig. Am 28. Juli wurden fünf Exemplare des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings festgestellt. Der Große Wiesenknopf kam fast auf der gesamten Wiesenfläche regelmäßig vor. Dank Förderprogrammen werden die Kosten für die Biotop- und Landschaftspflege zu 70 Prozent durch den Landkreis Rastatt bezuschusst.

Auch umweltpolitisch setzte der VUL Akzente: Für das Gemeindeentwicklungskonzept und das integrierte Klimaschutzkonzept Regioenergie wurden Vorschläge und Anregungen eingereicht.